



Freigehege

Von Thomas Schmitz-Albohn

Am Klavier

Am Abend des Tages, an dem die Nachricht vom Tode Helmut Schmidts um die Welt ging, habe ich zu Hause aus meiner Musiksammlung eine ganz bestimmte CD aufgelegt: das Konzert für drei Klaviere und Orchester von Wolfgang Amadeus Mozart. Es ist ein liebenswürdiges Werk mit einer bezaubernden Atmosphäre, das ich lange nicht mehr gehört hatte. Mozarts Musik an diesem Abend – das passte. Der eigentliche Grund, warum ich die Aufnahme hervorgeholt hatte, war aber der: Neben dem renommierten London Philharmonic Orchestra und den beiden bekannten Pianisten Christoph Eschenbach und Justus Frantz spielt Helmut Schmidt am dritten Klavier.

Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1981, als Schmidt in stürmischen Zeiten Bundeskanzler war. Eschenbach und Frantz hatten der Plattenfirma EMI angekündigt, „eine mysteriöse Persönlichkeit“ mit nach London zur Einspielung des Mozartkonzertes zu bringen. Umso größer war bei den Engländern die Überraschung, als der amtierende deutsche Bundeskanzler am dritten Steinway-Flügel Platz nahm. Als die Platte 1982 herauskam, war Schmidt kein Kanzler mehr. Seine Ära war zu Ende, doch die Mozart-Aufnahme entwickelte sich zum Verkaufsknüller.

Nicht vor ihm und nicht nach ihm hat es an der Spitze des Kanzleramts der Bundesrepublik einen derart musisch gebildeten Menschen gegeben wie Helmut Schmidt. Auf dem Klavier wie auf der Orgel hatte er eine gründliche musikalische Ausbildung erhalten. Bereits als 17-Jähriger bearbeitete er Kinderlieder für vierstimmigen Chor. „Ohne Musik wäre mein Leben sicher anders verlaufen“, soll er im Rückblick einmal gesagt haben. Da drängt sich das berühmte Zitat von Friedrich Nietzsche auf: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“

Auf Mittelmeer-Kreuzfahrt mit zwei schrägen Typen

LZG Autor Frank Schulz erweist sich bei „Onno Viets“-Lesung als Wortspieler und Sprachliebhaber

GIESSEN (zak). Onno Viets ist wohl das, was man einen sympathischen Antihelden nennt: ziemlich schräg, kein Freund vieler Worte und eigentlich immer kurz vor der Pleite. Nachdem er sich im ersten Roman noch mit dem „Irren vom Kiez“ herumschlagen musste, hat es ihn jetzt auf ein Kreuzfahrtschiff verschlagen. „Onno Viets und das Schiff der baumelnden Seelen“ heißt der zweite Teil der Reihe rund um den verschrobenen Privatdetektiv, den Autor Frank Schulz jetzt auf Einladung des Literarischen Zentrums im voll besetzten Ulenspiegel vorstellte.

Bereits der Vorgängerroman war eigentlich eher humorvolle Milieu- und Charakterstudie als Krimi. Und auch im zweiten Teil stehen in erster Linie die liebevoll-skurilen Charaktere im Vordergrund. Onno begleitet diesmal den Vetter eines Freundes, Donald Jochemsen, auf einer Kreuzfahrt auf

dem Mittelmeer. Der Grund für den Kurztrip: Jochemsen hat sich in eine Sängerin verliebt, die auf dem Schiff arbeitet. Allerdings leidet er unter allerlei Gebrechen und Neurosen, zum Beispiel unter sogenannter „Viktimophobie“, also der Angst, eines Tages Opfer einer Gewalttat zu werden. Damit Vetter Donald die Reise überhaupt übersteht, genügt daher nicht nur die übliche Dosis Lorazepam, auch Onno Viets muss kurzerhand als persönlicher Leibwächter her. Die versprochenen 1000 Euro kommen diesem gerade recht.

Erfrischende Sprache

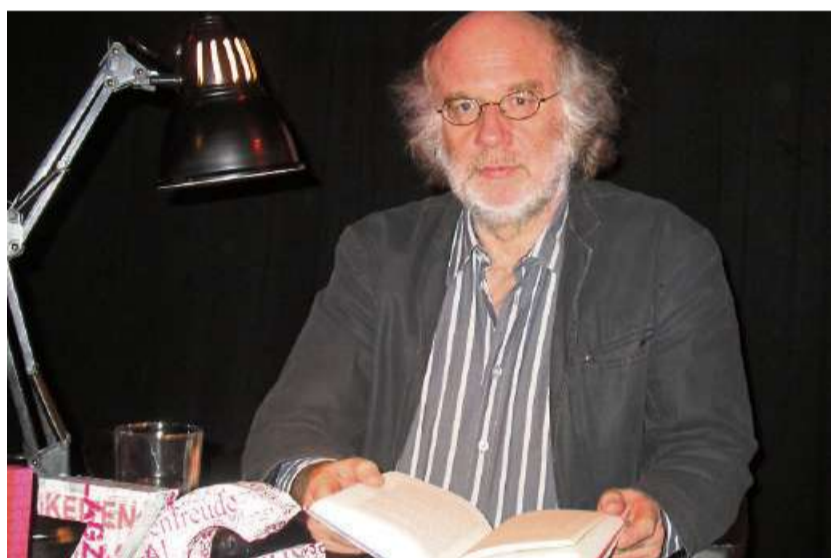
Den ganz eigenen Kreuzfahrt-Kosmos, mit dem seine beiden Protagonisten in der Folge konfrontiert sind, beschreibt Schulz mit allerhand Wort-

witz, viel Humor und einem kräftigen Schuss Ironie. Denn – und das wurde auch an diesem Abend deutlich – der 58-jährige ist Sprachliebhaber und versierter Wortspieler. Seine Sprache ist erfrischend, kein bisschen angestaubt und wenn er dann selbst liest, werden die Charaktere umso lebendiger. Schulz liest die komischen Dialoge mit verteilten Rollen und weiß dabei bestens zu unterhalten. Mal brummt er mit tiefer Stimme, mal liest er mit breitem hanseatischen Dialekt und rollt dabei genüsslich das „r“. Ab und zu lallt er auch angeheitert ins Mikro – wenn es die Rolle erfordert, versteht sich. Schulz' Charaktere sind allesamt „Originale“, was im ersten Moment vielleicht abgedroschen klingt, doch auf seine Protagonisten nicht zutrifft.

Ins Absurde gesteigert

Auch die feine Beobachtungsgabe fällt auf, anhand derer er so manches Klischee humorvoll bis ins Absurde steigert. Wenn etwa der grummelige Donald Jochemsen die anderen Urlauber in ihren „Camp David“-Hemden auf dem Schiff analysiert und kurz darauf das „Neo-Spießertum“ und die „Demokratisierung des Luxus“ beklagt, dann sorgt das für einige Lacher bei den sichtlich amüsierten Gästen. Nicht umsonst hat Schulz in diesem Jahr den Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor erhalten.

Die Geschichte rund um Onno Viets ist übrigens noch nicht abgeschlossen. Momentan sitze er an einem weiteren Band, der im nächsten Herbst erscheinen soll, wie Schulz am Ende des Abends noch verriet. Man darf also gespannt sein.



Frank Schulz bei seiner Lesung im Ulenspiegel.

Foto: Zakel

Werke von Strauss und Tschaikowsky in der Uni-Aula

GIESSEN/ WETZLAR (red). Am Sonntag, 15. November, gibt das Junge Sinfonie-Orchester Wetzlar sein Herbstkonzert in der Gießener Uni-Aula, Ludwigsstraße 13. Im Mittelpunkt des Konzertes stehen die „Vier letzten Lieder“ von Richard Strauss nach Gedichten von Hermann Hesse und Joseph von Eichendorff. Als Solo-Sopranistin ist dabei Anja Kaesmacher zu hören. Zudem erklingen die 4. Sinfonie von Peter Tschaikowsky und die erste „Irische Rhapsodie“ des gebürtigen Dubliners Charles W. Stanford. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, eine Spende wird erbeten. Die Leitung hat Oliver Blüthgen. Das Konzert wird am Samstag, 21. November, um 20 Uhr in der Wetzlarer Stadthalle wiederholt.

Ende Oktober war das Orchester auf Probenfahrt im italienischen Cervia an der Adria nahe Ravenna. Dort haben die Musiker im Alter zwischen 14 und 53 Jahren das Programm einstudiert und auf der Rückreise damit ein Konzert in Feltre, der Partnerstadt von Braunsfels bei Wetzlar, gegeben.

Stelldichein der lesbisch-schwulen Chöre im Jokus

GIESSEN (red). Auch in diesem Jahr wird „Aqueerious“, der lesbisch-schwule Chor aus Gießen und Marburg, eines seiner Konzerte geben. Es findet am Samstag, 21. November, um 19 Uhr im Jokus statt. „Wir befassen uns in diesem Jahr mit dem Thema Wechsel in all seinen Facetten“, verriet eine Mitsängerin, „wie gewohnt haben wir dieses Thema aus der lesbisch-schwulen Sicht mit lustigen und ironischen Texten auf bekannte Melodien bearbeitet.“ Traditionell hat „Aqueerious“ wieder Gastchöre eingeladen. In diesem Jahr werden der Mainzer Chor „Die Uferlosen“ sowie das Gesangsensemble „Anna und ihre Schwestern“ aus Gießen und Marburg mit ihren Liedern zum Konzertabend beitragen. Der Eintritt kostet acht Euro, ermäßigt fünf Euro.

Französische Romantik

KONZERT Werke von César Franck zum Volkstrauertag

GIESSEN (red). Musik zum Volkstrauertag erklingt am Sonntag, 15. November, um 17 Uhr in der Bonifatiuskirche in Gießen (Liebigstraße). Die Kantorei der Johanneskirche musiziert Werke des französischen Komponisten César Franck.

Im Mittelpunkt des Programms steht die Messe A-Dur für Soli, Chor, Harfe, Orgel und Orchester. Der traditionelle Messtext erklingt in der opulenten Klanglichkeit der französischen Romantik. Warme Farben, dramatische Ausbrüche und hymnische Schluss-Steigerungen prägen das Werk aus dem Jahr 1861. Außerdem erklingt Francks Motette „Dextera Domini“ zum Osterfest, die das Thema der Auferstehung der Toten

in einer großen Steigerung vertont. In ruhigen Akkorden verklingt das Stück. Das Programm wird ergänzt durch den Choral a-Moll für Orgel. Das letzte vollendete Werk des Komponisten gilt als sein musikalisches Testament.

Mit der Kantorei der Johanneskirche musizieren die Vokalsolisten Rahel Maas (Sopran), Christian Richter (Tenor) und Fabian Hemmelmann (Bass). Sie werden begleitet von Cordula Poes (Harfe) und dem Gießener Kammerorchester. An der Orgel spielt Regionalkantor Ralf Stiewe. Die Leitung hat Christoph Koerber. Karten zu 15 Euro, ermäßigt acht Euro sind im Kirchenladen am Kirchenplatz und an der Abendkasse erhältlich.

Flaschenmusik „Volle Pulle“

GIESSEN (red). Beim Glas-Blas-Sing-Quintett trifft geballte Spielfreude auf fantasievolles Flaschen-Recycling: Die europaweit einzigartige Mischung aus Tuten und Blasen in höchster Vollendung ist am Donnerstag, 19. November, beim Gastspiel „Volle Pulle“ in der Kongresshalle zu erleben. Beginn um 20 Uhr. Auf die Idee, Pfandgut in Liedgut umzuwandeln, kamen die fünf Wahl-Berliner 2003. Experimentierfreudig gingen sie auf die Straße und präsentierten verwunderten Passanten, wie man den (Musik-) Geist aus der Flasche zaubert.

Finissage

GIESSEN (red). Die Ausstellung „Familien-Bande“ des Gießener Comic-Zeichners und Künstlers Hans Michael Kirstein „HMK“ ist letztmalig am Samstag von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr in den Räumen der Evangelischen Familien-Bildungsstätte (Wingert 18) zu besichtigen. An diesem Tag hat die FBS ihr Haus anlässlich eines Familien-nachmittags geöffnet und verabschiedet die Ausstellung um 16 Uhr offiziell. Der Künstler wird die Gäste mit Schnellportraits unterhalten.

KORREKTUR

Bei unserer Ankündigung des Konzerts mit der Echo-Jazz-Preisträgerin Caro José hat sich eine falsche Zahl ins Datum geschmuggelt. Das Konzert in der anspruchsvollen Reihe „o-tone-session“ findet am Freitag, 20. November, um 19.30 Uhr im Gießener Konzertsaal statt. Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

- Anzeige -

		6	2	9		5		8
5					3		6	
	2			4	5			1
	8			3			2	
			5	7	6			
	6			2			9	
8			7	6			1	
	1		9					7
6		9		1	4	8		

Die Spielregeln:

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.

W-2851



Auflösung des letzten Sudokus

3	2	5	1	7	9	8	6	4
9	4	8	6	5	2	3	1	7
1	6	7	4	3	8	9	2	5
4	8	2	5	1	6	7	9	3
5	7	1	9	2	3	6	4	8
6	9	3	8	4	7	2	5	1
7	1	6	2	8	4	5	3	9
8	5	9	3	6	1	4	7	2
2	3	4	7	9	5	1	8	6



Farblandschaften von Monika Becker

Energiesprühende Farblandschaften prägen die abstrakten Werke der Fernwalder Malerin Monika Becker, die momentan in der Volksbank-Filiale in der Goethestraße zu sehen sind. Die gebürtige Dresdenerin lebt seit den 70er Jahren in Fernwald und widmet sich in ihrer Freizeit leidenschaftlich der Malerei. Von der Aquarellmalerei

kam sie mehr und mehr zum Acryl und der Abstraktion. Eine Technik, sie als „entspannende Möglichkeit zum kreativen Arbeiten und der Weiterentwicklung neuer Ideen“ beschreibt. Ihre Bilder sind noch bis zum 22. November zu den Öffnungszeiten der Volksbank zu sehen und können auch käuflich erworben werden. (ies)/Foto: Friese

Discount-Centrum **Wohnmaxx** Sofort maximal sparen

Industriegebiet Gießen-West Philipp-Reis-Straße 7 www.wohmaxx.com

Wohnmaxx ist Preisbrecher Nr. 1 Hessens

... für kluge Köpfe!